

1956 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1955 um 13,7 Prozent gestiegenen Verbesserungen vor Schläge und Erfindungen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 57 Millionen DM ausmachten, so ist das Verhalten vieler Wirtschaftsfunktionäre um so unverzeihlicher.

In einem solchen Verhalten drückt sich die Mißachtung aller historischen Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus aus, wonach die schöpferische Initiative der Werktätigen der machtvolle Quell unserer Vorwärtsbewegung, der Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne ist. Viele Gewerkschaftsleitungen erkannten ihre bisher nachlässige Haltung gegenüber der Kritik der Arbeiter und unternahmen während der Wahlkampagne vielfältige Anstrengungen, um Hemmnisse zu beseitigen und Dinge, die das Leben der Arbeiter täglich verärgern, zu klären. So wandte z. B. die BGL der Farbenfabrik Wolfen eine gute, unbürokratische Arbeitsmethode an. In den Wahlversammlungen wurden unter Beteiligung der Gewerkschaftsmitglieder Kommissionen zur Regelung der von den Arbeitern aufgeworfenen Fragen gebildet, wie z. B. Veränderungen im Berufsverkehr, soziale Maßnahmen, Arbeitsstreitigkeiten usw., um auf der Delegiertenkonferenz schon von bestimmten Ergebnissen und Veränderungen berichten zu können. Solche Arbeit führt rascher zu Erfolgen und hebt das Verantwortungsbewußtsein der Gewerkschaftsmitglieder. Darauf zu achten, daß diese Praxis in der zukünftigen Arbeit weitergeführt wird, ist auch eine wichtige Aufgabe der Parteiorganisation in den Betrieben. Das ist auch deshalb besonders wichtig, weil schon die jüngsten Erfahrungen zeigen, daß diese Methode des schnellen Ändern\* und der Rechenschaftslegung vor den Gewerkschaftsmitgliedern nach dem Abschluß der Wahlen wieder nachzulassen beginnt. Deshalb ist die Initiative einer Reihe Betriebsgewerkschaftsleitungen zu begrüßen, die in ihrem Betrieb veranlaßten, Programme aufzustellen. Darin werden alle Vorschläge und Hinweise, die die Mitglieder während der Wahlen gaben, aufgenommen\* um so eine Übersicht über alle Probleme zu besitzen und regelmäßig Rechenschaft geben zu können. Dabei erweist es sich als zweckmäßig, vor den Arbeitern in Versammlungen, über Betriebsfunk, Betriebszeitung, Bezirkspresse usw. laufend darüber zu berichten, wie der Stand der Verwirklichung der Vorschläge ist.

Das wachsende Bewußtsein drückte sich auch in der Forderung nach regelmäßigen Produktionsberatungen, nach Verbesserung des Produktionsablaufs und Beseitigung von Warte- und Stillstandszeiten aus. Die Fortführung dieser Diskussion auch nach den Wahlen ist von großer Bedeutung bei der Verkürzung der Arbeitszeit auf 45 Stunden.

In diesem Zusammenhang muß auf eine Schwäche der Diskussion in den Wahlversammlungen hingewiesen werden. Trotz einiger Erfolge spielte der sozialistische Wettbewerb in den Beratungen nicht die ihm gebührende Rolle, obwohl gerade durch ihn wertvolle Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität freigelegt werden. Daß dem so ist, wird durch folgendes Beispiel bewiesen: Im Bereich der IG Chemie in Berlin nahmen am Wilhelm-Pieck-Aufgebot 36 Betriebe teil, die durch den Wettbewerb einen zusätzlichen Nutzen von rund zehn Millionen DM erarbeiteten. Es wird notwendig sein, im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des neuen Betriebskollektivvertrags und der Diskussion über die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit gerade dieser Seite der gewerkschaftlichen Tätigkeit, nämlich der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs, einen breiten Raum zu geben. Hierbei müssen die guten Erfah-